

Loewe

# Die Glocken zu Speier

(von Oër)

Op. 67, No. 2

*Serioso, non troppo sostenuto*

Zu Lüttich, im letz-ten Häu-selein, da liegt ein Greis in To-des-pein; sein

Kleid ist schlecht, sein La-ger ist hart, viel Trä-nen rin-nen in sei-nen Bart.

Es hilft ihm Kei-ner in sei-ner Not, es hilft ihm nur der bitt-re Tod.

Und als der Tod ans Her - ze kam, da tönts in Spei-er wun-der-sam. Die

Kai-ser-glo-cke, die lan-ge ver-stummt, von sel-ber dumpf und lang-sam summt; und

al-le Glo-cken groß und klein mit vol-lem Klan-ge fal-len ein. Da heißt in Spei-er und

weit und breit: „Der Kai-ser ist ge - stor-ben heut! Der Kai-ser starb, der Kai-ser starb! Weiß

*sf* *cresc.* *f* *p*

Kei-ner, wo der Kai-ser starb?“ Zu Spei-er, der al-ten Kai - ser-stadt, da

*p* *p*

liegt auf gold-ner La-ger-statt mit mattem Aug und wel-ker Hand der Kaiser Hein-ri-ch, der

Fünf-te ge-nannt. Die Die-ner, sie lau-fen wohl hin und her, der

Kai-ser rö-chelt tief und schwer. Und als der Tod ans Her-ze kam, da

tönt auf ein-mal wun-der-sam Die klei-ne Glo-cke, die lan-ge verstummt, die

Ar-me-sün-der-glo-cke summt, und kei-ne Glo-cke stim-met ein, sie klin-get fort und

fort al-lein. Da heißt's in Spei-er und weit und breit: „Wer wird denn wohl ge-

rich-tet heut? Wer mag der ar-me Sün-der sein? Sag an, wo mag die Richt-stätt sein?“